

Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 Kr.
auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 Kr.
auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 32.

Welzheim, Dienstag den 24. Februar 1874.

Ausl. 800.

Erklärung.

Durch die Fassung des Steckbriefes, welcher aus Anlaß des bei Häubersbronn verübten Raubmordes vom R. Oberamtsgericht Schorndorf erlassen worden ist, dürften die Bewohner des Welzheimer Waldes leicht in ein schiefes Licht gestellt werden. Zur Ehrenrettung dieses braven Völkchens erlaubt sich Einsender dieses, ein Nicht-Welzheimer, nachstehende Erklärungen zu veröffentlichen.

1) Die Straße, auf welcher die Unthat geschah, erhebt von Häubersbronn an durch die Weinberge dieses Ortes, und Miedelsbachs über eine Stunde lang ansteigend — und wurde bisher allgemein Häubersbronner Staige genannt. Auf dieser Staige, in nächster Nähe der genannten Orte wurden die Männer angefallen; Welzheim liegt 2 Stunden davon entfernt.

2) Der im vorigen Jahre an G. Schür von Mönchhof versuchte Raubmord wurde 4 Stunden davon an der nördlichen Grenze des Oberamts Welzheim verübt. Der Attentäter ist heute noch nicht beigebracht und weder der Beschädigte noch andere Zeugen haben Angaben gemacht, aus welchen mit Bestimmtheit der Schluß gezogen werden könnte, dieses Verbrechen sei von Gottl. Wörner von Gebenweilergehren verübt worden, wie solches in dem Ausschreiben des Oberamtsgerichts Schorndorf in so direkter Weise behauptet ist. Nir sonst ist gewiß, daß der Verbrecher sich in Schorndorf zu Schurr gesellte, von da mit ihm fuhr, ihn unterwegs in verschiedenen Wirthshäusern regairte, und dann denselben in trunkenem Zustande nach Einbruch der Nacht niederschlug und beraubte.

3) Vor nicht langer Zeit wurde ein Häubersbronner Bauer zwischen diesem Orte und Hebdach, O. Schorndorf in der Nacht raubmörderisch angefallen, seines Geldes beraubt und zum unheilbaren Krüppel geschlagen.

4) Die jetzt eingezogenen verdächtigen Individuen sind von Manolzweiler und Winterbach O. Schorndorf.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Febr. Der Schw. B. theilt aus Schweningen, dem Hauptsitz der württ. Uhrenindustrie des Schwarzwaldes, mit, daß nach einem in dortiger Gegend circulirenden Rundschreiben der Centralstelle für Gewerbe und Handel bei Fr. Waldser in Ulm eine Uhrmacherschule begründet worden ist. Es wird das als ganz zeitgemäß freudig und mit Dank begrüßt. Dadurch wird ein Kern tüchtiger Uhrmacher herangezogen, woran es bisher vielen Uhrengeschäften in Württemberg fehlte.

Reglingen, 20. Febr. Heute ist ein vor 10 Tagen schwerer verunglückter fleißiger braver Chemann, Vater eines Kindes beerdigt worden. An einer abschüssigen kurzen Strecke Wegs abgleitend, stürzte er in das Geleise eines in Schuß gekommenen, mit einem mächtigen schweren Eisenblock beladenen, von ihm begleiteten Wagens mit Bergewann, so daß die Räder den rechten Arm von der Schulter ab buchstäblich quetschten, zermalmten, und er, noch an der Seite schwer verletzt, unter gräßlicher Verblutung bewußtlos heimgetragen wurde, sofort trotz der sorgfältigsten amnestigen ärztlichen Hülfe und Heilversuche, wie der treuen Wart und Pflege, allgemein bedauert, sein Leben hingeben mußte.

Raasdorf, 20. Febr. Gestern Abend gegen 4 Uhr wurde in einer Kammer in der Brauerei z. Bären ein frecher Diebstahl im Betrage von 200—300 fl. verübt, und schließlich, wahrscheinlich um die Aufdeckung des Diebstahls zu verhindern, der Versuch gemacht, Feuer zu legen. Ein Bett in der betreffenden Kammer brannte bereits, das Feuer konnte aber, weil rechtzeitig, entdeckt sofort gelöscht werden.

Deutsches Reich.

Köln, 20. Febr. Heute wurden die beim Erzbischof zur Deckung der ersten Geldbuße von 1400 Thlr. und der Kosten gepfändeten Gegenstände öffentlich versteigert. Es hatte sich ein aus 8 Personen bestehendes Comité gebildet, welches den Auftrag gab, das Mobiliar anzukaufen. Publikum war genug da, aber nicht um zu bieten, und so kam es, daß sämtliche Gegenstände nur 408 Thlr. ergaben. Nach dem Verkauf ließ das Comité, nachdem ein notarieller Act angefertigt worden, das Mobiliar dem Erzbischof leihweise wieder zustellen.

Die deutsche Marine sorgt dafür, daß ihre Flagge in der Fremde bekannt und respectirt wird. Am 25. Januar legte das Mittelmeer-Geschwader, bestehend aus den Schiffen Friedrich Carl, Elisabeth und Meteor, in Tanger an und salutirte dort sowohl die marokkanische Flagge, welche Begrüßung erwidert wurde, wie die Flagge des deutschen Ministerresidenten, Herrn v. Götlich. Dies war das erste Mal, daß man in Tanger die deutsche Flagge zu sehen bekam.

Bei dem glänzenden Festball, den der österreichische Botschafter in Berlin gab, stellten sich auch ungebetene Gäste ein, welche unter dem reichen Silbergeschirr aufräumten und die prächtigsten Erbstücke bei Seite schafften. Die Diebe wurden zwar nach einigen Tagen entdeckt und auch der Fehler, allein das gestohlene Silber war bereits eingeschmolzen.

Hilburghausen, 20. Febr. Gestern Abend 3 Minuten vor 11 Uhr fiel in der Richtung von Süd-Süd-West nach Nord-Nord-Ost ein hellblau leuchtendes Meteor mit langem Schweif, welches sich in viele Leuchtflugeln aufzulösen schien. Dauer 3 Sekunden.

Mez, 20. Febr. Eine der Hauptursachen, warum man sich hier in Lothringen der deutschen Regierung gegenüber seither passiv oder geradezu feindlich verhielt, besteht wohl darin, daß die von Frankreich aus eifrigst genährte Meinung sich erhielt, die an Deutschland erfolgte Abtretung unserer Provinz werde nur eine vorübergehende sein. Unmittelbar nach dem Kriege schon ließen sich prophetische Stimmen hören, welche die in kürzester Zeit erfolgende Rückgabe derselben voraussagten, und immer wieder gläubige fanden, trotzdem sich diese stets in ihrer Hoffnung getäuscht sahen. Auch in hiesiger Stadt gab es zahlreiche Familien, welche der Ansicht waren, daß die Preussens nur kurze Zeit die annektirten Provinzen behalten werden und welche daher ruhig hier blieben, um die Rückkehr der Franzosen abzuwarten. Unterdessen aber hat die neue Regierung Mez auf eine Weise befestigt, daß auch dem Vaterland auf den ersten Anblick ersichtlich ist, wie schwierig eine Belagerung unserer Festung sein würde. Da zudem die Deutschen unthätig genügend sind, die freiwillige Herausgabe Lothringens zu verweigern, so ist in letzter Zeit eine Anzahl hiesiger Familien, des langen Wartens müde, nach Frankreich ausgewandert, und weitere werden ihnen nachfolgen. Hieraus, sowie aus verschiedenen anderen Anzeichen können wir entnehmen, daß man beginnt an die Stabilität der jetzigen Verhältnisse zu glauben. Ist dieser Glaube einmal in aller Schichten der Bevölkerung eingedrungen, so läßt sich erwarten, daß sich unter letzterer nach und nach das Bestreben bemerklich machen wird, auch unter der deutschen Regierung sich behaglich einzurichten. Damit ist zwar noch nicht viel gewonnen, aber es ist dann doch die Grundlage gegeben, auf welcher sich in naturgemäßer Weise alles Weitere entwickeln wird.

Moskau, 19. Febr. Auch bei uns beginnen die "Sperungen." Dem Pfarrer Vogel, der vom Bischof von Limburg zur Besetzung der vakanten Pfarrei nach Warschau ohne Anzeige an die Regierung bestellt worden war, ist dieser Tage vom Limbur-

ger Amtsgericht mitgetheilt worden, daß er „gesperrt“ und jede seiner Amtshandlungen straffällig sei. — Die Staatsanwaltschaft in Limburg hat gegen das den Bischof Blum (wegen Anstellung des Pfarrers Houben zu Balduinstein) freisprechende Urtheil des Kreisgerichts Berufung angemeldet. — Aus dem Dekanat Herborn kommt die auffällige und nicht näher motivirte Nachricht von massenhaften Austritten aus der evangel. Landeskirche zu den Baptisten. Allein in dem Dorfe Tringenstein haben am 17. d. 28 Personen ihren Austritt beim Amtsgericht angezeigt.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Febr. Der Kaiser von Oesterreich, die Großfürsten mit ihren Gemahlinnen und die hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten haben dem gestern von dem Abel dem österreichischen Kaiser zu Ehren gegebenen Ball beigestimmt. Der Kaiser Alexander war durch Unwohlsein an der Theilnahme verhindert. Kaiser Franz Joseph wurde bei seinem Erscheinen sehr sympathisch begrüßt.

England.

London, 21. Febr. Ein Telegramm der „Times“ aus Sierra-Leone meldet von Cape Coast-Castle den 28. Januar: Die Engländer haben Sumassie befehligt und halten den König der Aschanten und seine Angehörigen gefangen.

Spanien.

Madrid, 21. Febr. Die Blokade der cantabrischen Küste ist bis zum 5. März verlängert. — Nachrichten von Moriones fehlen wegen der durch Sturm verursachten Unterbrechung der Telegraphen-Verbindungen und der Verbindungen zur See.

Afrika.

Yeddo, 19. Febr. Der Vorsitzende des Ministeriums, Samakura, hat seine Demission eingereicht, welche indeß nicht angenommen ist. Die öffentliche Stimmung ist für den Krieg gegen Korea. Für den Fall, daß derselbe nicht beschlossen wird, befürchtet man den Ausbruch eines Bürgerkrieges. Laut Meldung aus Mangasaki haben im District Figen bereits ernstliche Unruhen stattgefunden.

Unterhaltendes.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt
von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Madame Behrens und Madame Wohlfarth lösten die Billette und man trat in die geräumige Bude ein. Kaum hatten sie Platz genommen, als Emmi ihrer Schwester und ihren Freundinnen zuflüsterte:

„Seht Ihr, da in der ersten Reihe, das sind sie.“

Auch uns sind die beiden Herren nicht unbekannt, es sind Ernst und Alex, welche damals zu später Zeit noch Theil am Ball im Conventgarten nahmen; nur der dritte im Bunde von damals, Alphonz, fehlte.

Die Affencomödie begann. Madame Pompadour fuhr in dem von dem Pudel gezogenen Wagen, wurde, wie immer, auch heute umgeworfen, und gab Stoff zum Gelächter und zu Bemerkungen über ihre Kunstleistungen, und je mehr der blaubauchige Mandril die Zähne flechte, um so reizender fand Madame Behrens das süße Thier.

Alles im Leben nimmt ein Ende, so auch eine Affencomödie. Der Vorhang war über die Production der Wunderziege, welche auf dem Halbe einer falsche balancirte, gefallen, und man rüstete sich zum Anspruch. Mit großem Geschick mußten Emmi und Ernestine es so einzurichten, daß sie eine Zeitlang auf ihren Plätzen verweilen. Bald sah das Huthand nicht, bald das Tuch nicht, und nach einiger Zögerung war der richtige Moment gekommen, indem sie mit den beiden Herren zusammentreffen mußten.

Ernst und Alex stellten sich der Madame Wohlfarth vor und erneuerten die Bekanntschaft, welche sie auf dem Familienballe gemacht. Hierauf stellte Madame Wohlfarth die beiden Herren der Madame Behrens vor, die gern ihren tiefsten Knix angebracht hätte, wenn nicht eben der Gang zwischen den Stühlen zu schmal zum Ausscholen gewesen wäre. Trostdem aber war die Verbeugung voller Würde.

„Sie erlauben uns doch, daß wir uns anschließen dürfen?“

fragte Ernst, es würde uns ein sehr großes Vergnügen machen, in der angenehmen Gesellschaft der Damen die Domwanderung fortsetzen zu können.“

„Sehr angenehm,“ erwiderte Madame Wohlfarth.

„Ich denke, Sie geben sich auch hinreichend Mühe, Ihre Röcher unter die Haube zu bringen,“ flüsterte Madame Behrens ihr zu, welche die kleine Bosheit von vorhin noch nicht überwunden hatte. Alex gab der jüngeren Emmi den Arm, Ernst machte den Cavalier Ernestinen's und die um zwei Personen vermehrte Gesellschaft zog fürbaß, um weitere Herrlichkeiten des Doms aufzusuchen.

Wir übergehen die Besichtigung eines in der Nähe gelegenen Bazars, sondern folgen ihnen in die Restauration am Gänsemarkt, wo die Gesellschaft in einem Separatzimmer Platz nahm und Ernst und Alex das Menu entwarfen, welches wie immer aus Karpfen und dem folgenden Beefsteak mit obligaten Eiern bestand. Allmählig wurde die Unterhaltung ungezwungener und freier, man scherzte und lachte. Wie gewöhnlich zogen sich Ernst und Alex auf, indem der Eine dem Andern seine Schwächen und Eigenheiten vorwarf, über welche die Damen wie sie sagten, sich halbtodt lachen wollten.

Clara, welche schon seit längerer Zeit geplagt war, wer wohl der Tänzer Eva's gewesen sein könnte, benutzte einen günstigen Moment und fragte die Beiden, wo sie ihren Freund gelassen hätten, der damals auf dem Ball im Conventgarten bei ihnen gewesen sei.

„Wir hätten ihn gern mitgenommen,“ sagte Ernst und drehte an den Spitzen seines Schnurbartes, aber er meinte, „er würde sich langweilen, ein Beweis, daß dieser Mensch wirklich ein Halbwild ist, denn wie kann man sich in so angenehmer Gesellschaft langweilen?“

Dieses Compliment wurde mit der gebührenden Würde von Seiten der Madame Behrens aufgenommen, während die jüngere Generation sich bedeutend geschmeichelt fühlte.

„Ein Halbwild?“, fragte Clara, „wie ist das zu verstehen?“

„Nun erwiderte Ernst, wenn man drüben in Amerika erzogen wurde, kann man nicht den Anspruch auf die Bildung eines Europäers machen. Sie werden doch bemerkt haben, daß er zu uns eigentlich nicht paßt, und wir ihn nur aus Mitleid und Varnherzigkeit mitgenommen hatten, damit er kennen lerne, wie die Gebräuche der großen Welt sind.“

„Also aus Amerika kommt er?“ fragte Mathilde.

„Ja,“ erwiderte Alex, er ist ein Amerikaner, seine Mutter ist, wie es scheint, eine Wilde gewesen, man sieht es seinen dunkeln Augen und seinem gelben Teint an.“

„Gelb war der junge Mann nicht,“ erwiderte Mathilde.

„Das konnten Sie bei Licht nicht sehen, ich gebe Ihnen die Versicherung, er ist gelb.“

„Hat er Vermögen?“ fragte mit einem Male Madame Behrens.

„Er hat mehr Geld als er gebraucht. Sein Vater muß sehr reich sein, denn wir haben nie bemerkt, daß er in Verlegenheit gewesen sei.“

„Das glaube ich, meinte Ernst, denn seitdem wir ihn kennen, bist Du im Stande gewesen, Deine Schulden zu bezahlen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Peter Armijo, der Schöpfkönig in Neu-Mexiko, ist gestorben. Er hatte deshalb diesen sonderbaren Titel erhalten, weil er eine Herde von 250,000 Schafen sein eigen nennen konnte. Gail Borden, der Erfinder der condensirten Milch, ist im Staate Texas verstorben. — Im Kreise Segeberg in Schleswig-Holstein sind 17 Kühe an der Tollwuth gefallen.

— Ein aus Regensburg gebürtiger junger Mann, welcher zur Zeit seine Wehrpflicht zu erfüllen im Begriff steht, ist laut Geburts- und Taufzeugniß der Sohn eines als Staatsschuldenentlastungsspecialcassafunctionarius verwendeten Beamten. Einen prächtigeren Titel hätte sich die Frau Mama gar nicht wünschen können.

— Ein alter reicher Kunstnar schenkte seine Neigung einer schönen und liebenswürdigen Schauspielerin und schrieb ihr in einem zärtlichen Brieflein von seiner „verzehrenden Liebe.“ Sofort schickte ihm die schalkhafte Künstlerin 12 Speisekarten für den besten Gasthof in Berlin.

— (Ein Spiel der Natur.) Eine weiße Frau zu San Francisco, die an einen Neger verheirathet ist, gab kürzlich einem Zwillingpaar, einem Knaben und einem Mädchen, das Leben; der Knabe ist schwarz wie Ebenholz, das Mädchen aber so weiß wie eine Lilie. Der Vater hat sich bis jetzt vergebens mit der Lösung dieses Räthfels beschäftigt.

— (In Saxon) in der Schweiz, wo bekanntlich noch auf einige Jahre das Roulette und das trente et quarante ein letztes Asyl auf deutsch-schweizerischem Boden gefunden, scheint es auch im Winter recht heiter herzugehen. Man schreibt, daß einer der tollsten Spieler von Saxon, ein französischer Graf, die Bank dreimal gesprengt hat. Sein Gewinn betrug mehr als 200,000 Francs. Der Graf wollte weiter spielen, aber die Croupiers wollten das Geld der Bank nicht zum vierten Male riskiren.

— Aus Smyrna wird der „N. fr. Pr.“ unterm 6. Februar geschrieben: Seit vierzehn Tagen haben wir hier fast unausgesetzt heftige Nordwinde und dabei eine Kälte, wie man sie hier seit dem Jahre 1838 und 1850 nicht erlebt hat. Vor einigen Tagen fiel sogar sehr hoher Schnee, der sich auf den mit goldenen Früchten dicht behangenen Drangenkäumen gar wunderbarlich ausnahm.

— (Aus der Menagerie.) Dem Menageriebesitzer Daggesell in München begegnete am 16. d. M. Abends der Unfall, daß, als er vor Beginn der Vorstellung im Vorübergehen am Käfig eines seiner Löwen streichelte, das Thier mit blitzartiger Schnelligkeit seinen Arm ergriff, und ehe von dem Wärterpersonal Hilfe gebracht werden konnte, denselben bis zum Ellenbogen zerfleischte, einen Finger abbiß und letzteren sofort verzehrte; die Verletzungen sind übrigens nicht lebensgefährlich. Herr Daggesell konnte, wie man hört, um so weniger auf derartige Wildheit dieses Thieres gefaßt sein, als dieses in der Menagerie geboren, ein ziemlich altes Exemplar ist und bisher ein verhältnißmäßig sehr friedfertiges Naturell gezeigt hat.

— (Eine Nacht in einem Eiskeller.) Am Samstag wurde in den Felsenkeller einer Brauerei in Altenburg bei Alsfeld durch einen 60 Fuß tiefen Schacht Eis eingebracht und war hernach versäumt worden, denselben zu überdecken. Am Sonntag Abend gegen 10 Uhr suchte ein Pärchen unter der Halle, welche über dem Felsenkeller steht, ein ruhiges Plätzchen; diese war aber mit Lagerfässerum besetzt, nur wo der Schacht in den Keller führt, ist noch Raum für ein verstecktes Paar, und das Unglück will, daß Burtsche und Mädchen in die Tiefe stürzen. Der erstere ist mit einem Beinbruch, die letztere mit einem Loch im Kopf und einigen Quetschungen davon gekommen, nachdem sie bis zum anderen Morgen auf dem Eise abgekühlt worden waren und beim Schein einiger Zündhölzchen um das zerplitterte Bein einen nothdürftigen Verband mit einem Sackuche angelegt hatten.

— (In der Schule.) Lehrer: „So, liebe Kinder, jetzt wollen wir addiren in benannten Zahlen. Sophie! 3 Schoppen und 4 Schoppen machen, was?“

Sophie (verschämt): „Aber nein, so was fragen, Herr Lehrer!“
Lehrer: „Dummheit! Gib Antwort! 3 und 4 Schoppen macht, was?“

Sophie: „O' Kaufsch!“

Logogryph.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. sagt immer Wahres dir und mir;
3. 5. 6. 7. ist ein gar seltsam Stachelthier;
1. 3. 5. 6. 7. für Briefe meist nothwend'ge Zier.

Lesefrucht.

Sein Glück machen ist ein so schöner Ausdruck und bedeutet so Gutes, daß er allgemein angewendet wird; man findet ihn in allen Sprachen; er gefällt den Fremden und den Barbaren; er herrscht bei Hofe und in der Stadt; er hat die Klöster überrumpelt und die Mauern der Abteien, beider Geschlechter übersprungen; es gibt keinen geheiligten Ort, wo er nicht eingedrungen, keine Wüste oder Einöde, in der er unbekannt wäre.

La Bruyère, Charaktere.

Galler Getreide-Markt vom Samstag, den 21. Febr.

Kernen (Lager 306 Ctr., Schranneurest 102 Ctr.)	9 fl. 18 fr., 9 fl. 12 fr. 9 fl. — fr. aufgeschl. 4 fr.
Erbsen (Lager 12 Ctr., Schranneurest 10 Ctr.)	7 fl. 45 fr. 7 fl. 45 fr. aufgeschl. 45 fr.
Gemischt (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — fr., — fl. — fr. aufgeschl. — fr.
Haber (Lager 8 Ctr., Schranneurest — Ctr.)	4 fl. 48 fr., 4 fl. 48 fr. aufgeschl. — fr.
Linzen (Lager 3 Ctr., Schranneurest 3 Ctr.)	5 fl. 18 fr., 5 fl. 18 fr. abgeschl. — fr.
Ackerbohnen (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — fr., — fl. — fr. abgeschl. — fr.
Roßgen (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — fr., — fl. — fr. aufgeschl. — fr.
Gerste (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — fr., — fl. — fr.

Neueste Nachrichten.

Köln, 21. Febr. Der Erzbischof Melchers wurde heute wegen gesetzwidriger Anstellung von Geistlichen in zwei Fällen weiter zu je 200 Thalern oder je zwei Monaten Gefängniß, und ferner wegen einer jüngst vollzogenen Amtsübertragung nach dem ersten gegen ihn gefällten Urtheil zu 1000 Thirn. eventuell 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Ruderberg. Holz-Verkauf.



Freitag den 27. Febr. aus Birkenberg u. oberes Weberried:

Raummeter: 10 eichene Scheiter, 42 dto. Prügel, 27

buchene Scheiter, 105 dto. Prügel, 11 Erlen, 22 Aspen, 18 Nadelholz-Scheiter, 28 dto. Prügel; Wellen: 420 gebundene buchene; auf Hausen 920 gemischte, 110 Nadelholz.

Um 9 Uhr in der Post in Ruderberg.

Samstag den 28. Febr. aus Burgfleig:

Raummeter: 94 buchene Scheiter, 156 dto. Prügel, 11 Birken, 13 Nadelholz; Wellen: 2790 gebundene buchene, 570 Nadelholz auf Hausen, Schlagabraum.

Um 9 Uhr in der Rose in Steinengerg.

K. Forstamt Schorndorf.

Fischbach.

Welzheim.

Gegen gesetzliche Sicherheit werden bis Georgii fl. 4,000. ausgeliehen; zu erfragen bei

Friedrich Klapp.

Stuttgart.

Brennholz-Lieferungs-Record.



Anstalt

Auf das Etats-Jahr 1874/75 bedarf die hiesige Armenbeschäftigungs-

ca. 3000 Raummeter buchenes und ca. 2000 Raummeter tannenes

2 und 4spaltiges, 1 Meter langes Scheiterholz. Die Accords-Verhandlungen finden

Samstag den 21. März d. J. Vormittags präcis 10 Uhr

im hiesigen Bürgerhospitale in Partien von 160 Raummetern unter Ausschluß eines Angebots Ganzen statt, wozu Lusttrageode Accordanten eingeladen werden.

Ueber Vermögen und tüchtige Bürgschaft haben sich unbekannte Accordanten auf Verlangen auszuweisen.

Stuttgart den 20. Februar 1874.

Bürgerhospitalverwaltung. Frisch.

Säckel-Maschinen

in 12 Größen, neuester und bester Construction, ganz von Eisen und Stahl gebaut, schneiden ohne Räderauswechslung 2 bis 5 Längen Säckel.

von Thlr. 26 an franco jeder Bahnstation.

Man wende sich schriftlich an Ph. Mayfarth & Comp. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M. oder an deren Agenten.

Ph. Mayfarth & Comp. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Revier Welzheim.

Reisich-Verkauf.

Mittwoch den 25. Febr. kommen wegen Nichtbezahlung als zurückgefallen wiederholt um Verkauf aus Müllerzgehren 5. "Buch" zu 180 Wellen geschätztes buchen Reisich.

Um 8 Uhr im Lamm.

Reis

10 Pfund zu 37.

in gleich guter Waare, ferner eine Sorte schönen

Java Tafel-Reis

10 Pfund für fl. 1. 18.

baumwoll. Webgarn

(Zettelgarn) zu 32. 34. 36. u. 40. das Pfund empfiehlt

W. Weismann's Witw. in Alfdorf.

Wäschenburen.

500 Stück Obstbäume

zum versehen auf Güter, veredelt und Kernstämme, kann ich heuer aus meiner Baumschule wieder verkaufen.

Freis, Baumzüchter.

Saghof.

Gemeinde Altersberg.

6 Scheffel schönen Dinkel und 25 Simeri schöne Kartoffel

hat zu verkaufen Gutsbesitzer F. Hummel.

Welzheim.

Entfernungsverzeichnisse

für den

Oberamtsbezirk Welzheim,

aufgenommen nach den bestehenden Straßen- und Fahrweg-Richtungen

sind zu haben bei

G. L. Unterzuber.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht.)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie

Doctor D. Killisch, Berlin, Luisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geh. ist.

Geld-Courten vom 21. Febr. 1874.

Fr. Friedrichs'or.	fl. 9. 56 1/2 - 57 1/2
20-Francs	9. 22 - 23.
Souverain	11. 49 - 51.
Imperial	9. 39 - 41.
Gold	9. 52 - 54.
Ducaten	5. 30 - 32.
Pistolen	9. 37 - 39.

Wacht haus.

Gemeindebezirks Lorch.

Wirthschafts- und Guts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Christian Friedrich Abele's Wittve kommt das vorhandene Inventar am



Freitag 27. Febr. 1874, Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Rathhaus zum öffentlichen Verkauf.

Dasselbe besteht in:

- 33,8 Rth. Ein Prod. Wohnhaus mit schönem gewölbtem Keller, die Schilwirthschaft zur Traube Br. W. A. 4.000 fl.
 - 5,1 Rth. Ein besonderes Wajch- und Bachhaus mit Branntwelaabrennerei-Einrichtung,
 - 10,8 Rth. Hofraum und
 - ca. 13 Morgen Acker, Wiesen und Ländel in unmittelbarer Nähe des Hauses.
- Das Wirthschaftsgebäude liegt an der Landstraße zwischen Gmünd und Lorch und ist von der Eisenbahn-Station Lorch eine halbe Stunde entfernt. Haus und Güter sind in bestem Zustand und findet auf diesem Anwesen ein thätiger Mann sein gutes Fortkommen.

Nach erfolgter Genehmigung des Gutsverkaufs findet die Versteigerung der Fahrnis Statt, und ist deshalb dem Gutskäufer Gelegenheit geboten, das vorhandene Inventar, namentlich die Wirthschafts-Einrichtung zu erwerben. Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, sind freundlich eingeladen. Lorch am 18. Februar 1874.

Rathschreiberei.

Müller.

Manholz

Haus- und Güter-Verkauf.



am kommenden

Die Ortsgemeinde Manholz beabsichtigt, das Johann Müller'sche Anwesen in Aichstruth, bestehend in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und ca. 5 Morgen Gärten, Aekern und Wiesen,

Dienstag den 24. Februar,

Mittags 1 Uhr

in der Wohnung des Ortsrechners Bauer in Manholz zu verkaufen, wozu Kaufs Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Wichtig für landw. Vereine, Großgrundbesitzer etc.

behufs Orientirung über die Verhandlungen im Reichstage etc.

Deutsche Monatschrift für Landwirthschaft

und einschlagende Wissenschaften.

Unter Mitwirkung einer größeren Zahl von Sachgelehrten und Praktikern herausgegeben von

Dr. Karl Birnbäumen,

Professor für Landwirthschaft an der Universität zu Leipzig.

IV. Jahrgang 1873.

Diese Zeitschrift bringt in Original-Artikeln, neben Abhandlungen aller Art, einen vollständigen Cours über landwirthschaftliche Buchführung von Prof. Birnbäumen, kritische Betrachtungen, Statistik, Reichstags- und Landtags-Verhandlungen, die Landwirthschaft betr., Literaturbriefe, Marktberichte, Nachrichten über landw. Versicherungswesen, Correspondenzen etc.

Wir glauben sagen zu dürfen, daß kein anderes Organ existirt, welches unterstützt durch eine große Zahl namhafter Autoren aus allen einschlagenden Gebieten, so vorzüglich über die für die Landwirthschaft wichtigen Tagesfragen unterrichtet.

Die erschienenen Hefte enthalten wichtige Aufsätze von Professor Dr. G. Heiden, Professor Dr. G. May, Professor Dr. Bürn, Professor Dr. Glaser, Dr. W. Löbe, Dr. S. v. Liebig, Dr. Friedrich Hecker in Illinois vom Herausgeber u. s. w., u. s. w.

Annoncen aller Art werden angenommen.

Preis vierteljährlich 1 Thaler.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Verlag von Heinrich Schmidt in Leipzig.

Buchhandlung für Forst- und Landwirthschaft.